



EINE HERZENSANGELEGENHEIT

„Gehen Sie wählen!“

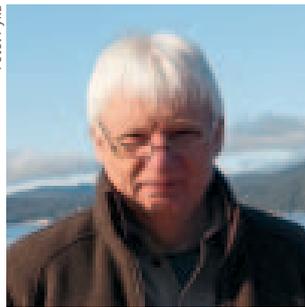
Am 11. September finden in Niedersachsen Kommunalwahlen statt.

••

Liebe Leserinnen und Leser des Niedersächsischen Jägers, aus Sorge um unsere Passion, die Jagd und das Angeln, schreibe ich diese Zeilen. Ich bin Vorsitzender eines Fischereivereins mit 4500 Mitgliedern und Vizepräsident des Anglerverbands Niedersachsen, aber auch passionierter Jäger und Jagdpächter eines Revieres, das bis in unsere Landeshauptstadt reicht.

Jagen und Angeln, das sind die ältesten Formen der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen. Unsere Gemeinsamkeiten gehen aber weit darüber hinaus: Wir sind die einzigen anerkannten Naturschutzverbände, deren Mitglieder eine Prüfung ablegen müssen, deren Legitimation nicht nur ein umgehangenes Fernglas ist. Unsere Vereine und Mitglieder vor Ort, sei es der Angelverein, sei es die Jägerschaft, stehen mit ihrer fachlichen Expertise flächendeckend zur Verfügung. Wir erlegen Tiere und bieten damit ein hochwertiges und gesundes Lebensmittel – nicht nur für den Eigenbedarf. Wir arbeiten viele tausend Stunden ehrenamtlich für den Natur- und Umweltschutz. Nicht zu vergessen – und darauf sind wir stolz! – sind unserer Verbände anerkannte Naturschutzverbände in Niedersachsen. Der Anglerverband

Foto: Pyka



Heinz Pyka ist passionierter Angler und Jäger. Er ruft dazu auf, zur Wahl zu gehen.

ist der größte und auch die Landesjägerschaft gehört zu den größten in unserem Bundesland. Gemeinsam ist uns aber auch die große Sorge, dass versucht wird, Angler und Jäger immer weiter mit Verboten und Einschränkungen zu belegen – ohne fachliche Begründung, sondern ausschließlich politisch und ideologisch geprägt. Tenor: Angler und Jäger raus aus der Natur!

Überhaupt nicht zu verstehen ist die Aussage einer Staatssekretärin, die EU verlange das so. Die Natura 2000-Regeln verlangen keineswegs, das Angeln oder das Jagen zu verbieten! Es wird vielmehr ausdrücklich erwähnt, Naturschutz mit den Menschen unter Nutzung der natürlichen Ressourcen zu betreiben. Mit Aussagen wie der vorgenannten bewirken Politiker, die behaupten, europafreundlich zu sein, genau das Gegenteil, nämlich eine kritische Sicht unserer Mitglieder auf Europa. Wie verkehrt kann doch manchmal Politik sein!

Überhaupt nicht zu verstehen ist die Aussage einer Staatssekretärin, die EU verlange das so. Die Natura 2000-Regeln verlangen keineswegs, das Angeln oder das Jagen zu verbieten! Es wird vielmehr ausdrücklich erwähnt, Naturschutz mit den Menschen unter Nutzung der natürlichen Ressourcen zu betreiben. Mit Aussagen wie der vorgenannten bewirken Politiker, die behaupten, europafreundlich zu sein, genau das Gegenteil, nämlich eine kritische Sicht unserer Mitglieder auf Europa. Wie verkehrt kann doch manchmal Politik sein!

Was können wir tun als Angler und Jäger?

Wir müssen unsere Freunde und Bekannten auffordern, zur Wahl zu gehen. Nur durch Wahlen können Veränderungen herbeigeführt werden, und diese sind mehr als notwendig. Wir haben in diesem Jahr Kommunalwahlen und im übernächsten Januar Landtagswahlen. Beide sind wichtig. Denn Politik, die uns betrifft, wird zuerst einmal im Land gemacht und nicht in der Europäischen Union. Wir müssen verstärkt Politiker vor Ort ansprechen, müssen Fragen stellen und dürfen Antworten erwarten! Ich kann dies schreiben, weil ich kein Parteibuch habe, aber täglich bei meiner Vereinsarbeit, die ehrenamtlich ist, Politik erlebe.

Liebe Leserinnen und Leser, wir müssen klarmachen, die eigentlichen „Grünen“ zu sein. Wir müssen klarmachen, dass Naturschutz auch zu erleben ist. Und wer tut dies mehr als Angler und Jäger? Schützen und Nutzen sind kein Widerspruch! Wir müssen die Redewendung „Gemeinsam sind wir stark“ mit Leben erfüllen. Die Landesverbände der Angler und Jäger in Niedersachsen tun dies bereits und werden ihre Kooperationen weiter ausbauen. Wir müssen aber auch versuchen, politische Rahmenbedingungen mitzugestalten – auf lokaler und auf Landesebene, und zwar jeder Einzelne von uns! Damit wir auch in Zukunft unserer Passion, dem Angeln und Jagen, nachgehen können.

Foto: Wiltheimer Jens Krüger



Ein Schutz der Natur bedeutet nicht zwangsläufig den Ausschluss der Nutzung natürlicher Ressourcen.

Mit Waidmannsheil und Petri Heil
Ihr Heinz Pyka